



Blatt aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung, bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Tagespolitik.

Ueber den angeblichen Stand der Handelsvertragsfrage findet man fast täglich Mitteilungen, die mit mehr oder minder großer Sicherheit auftreten und alle das eine gemein haben, daß jede folgende Meldung die vorausgegangene richtig stellt oder ganz und gar dementiert. Auf amtliche Mitteilungen über den Stand dieser hochbedeutungsvollen Angelegenheit hat man bisher vergeblich gewartet. Während des Hochsommers wird in der Sache auch zweifellos nicht mehr viel geschehen. Erst zum Herbst werden die Arbeiten ein flotteres Tempo annehmen. Hat dann auch die Reichstagsession wieder begonnen, dann wird es auch an Interpellationen über Stand, Gang und Aussichten der Verhandlungen nicht fehlen. Aber natürlich wird der Reichskanzler schweigen. Ueber internationale Angelegenheiten spricht man nicht, solange diese sich in der Schwebe befinden. Auch zur Kündigung der bestehenden Verträge wird erneut aufgefordert werden. Sie und da hört man wohl die Meinung äußern, die verbündeten Regierungen seien doch noch recht sehr im Zweifel, ob sie mit ihrem neuen Tarif überhaupt zu Vertragsabschlüssen gelangen würden. Je ruhiger und besonnener die Handelsvertragsfrage aber gelöst wird, um so glücklicher und gerechter wird sie gelöst werden.

Gebe Gott, daß sich Deutschland nie auf die Heere des Dreibundes verlassen muß, namentlich nicht auf das österreichische. Das österreichische Heer ist nichts Einheitliches. Es ist kein einheitlicher Geist in ihm, jedes Armeekorps hat, je nachdem es sich aus Deutschen, Tschechen, Magyaren oder Polen zusammensetzt, andere Interessen. Auch sprachlich hängt es nur noch lose mit einander zusammen. Immer mehr wird die deutsche Sprache als Dienstsprache zurückgedrängt, so daß in nichtdeutschen Regimentern in ihr nur noch die Kommandos deutsch abgegeben werden. Zu heillosen Zuständen hat dies unter den Augen des deutschen Kaisers in den letzten großen Manövern in Ungarn geführt. Eine babylonische Sprachenverwirrung herrschte unter den einzelnen Truppenteilen der eigenen Partei. Der Magyar verstand den Deutschen nicht, noch dieser den Magyaren, noch der Tscheche den Deutschen und den Ungarn usw. Eigentlich ist schon eine so zusammengesetzte Armee zu kriegerischem Zusammenwirken unfähig. Aber damit sind die Magyaren noch nicht zufrieden. Jetzt wollen sie die Wehrvorlage mit einer Erhöhung der Kopfstärke ungeachtet der zugesagten Herabsetzung der Dienstzeit nur bewilligen, wenn für die ungarischen Regimenter auch die ungarische Sprache die Kommandosprache wird, wenn nur ungarische Offiziere in ihnen eingestellt, und wenn für die ungarische Armee die österreichisch-ungarischen Frauen durch ausschließlich ungarische ersetzt werden. Und so wenig drückt die ungarischen Chauvinisten die Bescheidenheit, daß sie drohten, das für das laufende Jahr nach dem alten Gesetz noch fällige Rekrutenkontingent zu verweigern, wenn man ihnen nicht den Willen tue, über die neue Vorlage zurückzuziehen. Der alte gute Kaiser Franz tat das Unglaubliche. Er wich vor den Schreibern und ließ die Vorlage zurückziehen. — Ein solcher Bundesgenosse hat für Deutschland wenig Wert. Der Dreibund steht hauptsächlich auf dem Papier!

Die Deutschen sind überall im Auslande schrecklich dabei ihre deutsche Sprache aufzugeben. Es fehlt ihnen der nationale Stolz und das Gefühl der Zugehörigkeit zum großen deutschen Volke. Seit in Südafrika die Buren niedergeschlagen worden sind, steht es mit dem Deutschthum besonders schlimm. Es giebt hier gegenwärtig nur eine deutsche Zeitung, das „Südafrikanische Gemeindeblatt“. Als kürzlich der deutsche Bischof von Kalifornien, Montgomery die dortigen Deutschen nachdrücklich ermahnt hatte, ihre deutsche Sprache nicht aufzugeben, da schrieb das „Südafrikanische Gemeindeblatt“: „... Jedes der Worte des Bischofs muß uns die Schamröthe ins Gesicht treiben, jedes seiner Worte klagt uns an und verdammt uns. Es wird viel gesprochen und geschrieben von dem Deutschthum in Südafrika, von seinen Fortschritten und seiner Entfaltung, und bei festlichen Gelegenheiten kann man manches stolze Wort hören. Aber wie sieht's in Wahrheit und in der Wirklichkeit aus? Gott sei's geklagt: überall dasselbe schimpfliche Schauspiel: Abfall und Verrat! Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft! Man wohlau, so haben wir die Zukunft nicht. Unsere Jugend, die Kinder deutscher Eltern hier in Südafrika, in englischen Schulen, oder sogenannten deutschen Schulen, in denen aber mit wenigen Ausnahmen nur englischer Geist herrscht, erzogen, spricht und denkt fast nur englisch, ja, sieht oft deutsche Sprache und deutsches

Wesen als etwas geringes an. Das ist ihr aber kaum zu verargen, denn sie weiß es ja nicht anders. Schule und Haus zeigen ihr keinen anderen Weg. Der Krebsgeschaden, der zuerst und vor allem anderen geheilt werden muß, liegt in unserem Schulsystem. Unsere Schulen, die sogenannten deutschen Schulen, müssen von Grund aus umgeändert, müssen von der uns erdrückenden und erwürgenden Beherrschung durch das hiesige Schuldepartement frei gemacht werden, das jetzt sogar soweit geht, daß es in den deutschen Schulen den deutschen Unterricht in den drei ersten „Standards“ untersagt hat. Die deutschen Schulen müssen auf eigene Füße gestellt werden, müssen sich zusammenschließen, eine leitende Schulverwaltung bilden; das deutsche Generalkonsulat muß von dem Auswärtigen Amt angewiesen werden, auf das Strengste darauf zu sehen, daß nur solche Schulen an der Reichsunterstützung teilnehmen, in denen die Kinder in deutschem Geiste unterrichtet und erzogen werden. Geschieht nichts dergleichen, dann ist das Deutschthum Südafrikas dem Untergang geweiht, die geringe Einwanderung, die noch dazu jetzt so sehr erschwert ist, kann den Todeskampf nicht abwenden, höchstens verlangsamen.

(König Eduard und Präsident Roosevelt.) England legt schon seit langen Jahren den größten Wert auf freundschaftliche Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es hat sich bisher aber weniger bemüht, dieser Veranschauung nach Außen hin Ausdruck zu geben, da kein Anlaß für eine Kränkung des bestehenden guten Verhältnisses vorlag. Das hat sich mit dem Augenblick geändert, in dem der englische Kolonialminister Chamberlain mit seinem Schutzoll-Programm an die Öffentlichkeit trat. Nachdem nun auch vor wenigen Wochen das Parlament des Reichslands Vorkursbehandlung für England im Sinne Chamberlains beschloß, ist die Lage kritisch geworden. Was sind den Amerikanern alle Gründe der Miß- und Sprachengemeinschaft! Im Lande des Dollars gilt lediglich das Geschäft. Verdient die Union an England oder dessen Kolonien, so ist die Freundschaft befestigt, wird den Amerikanern ein wertvoller Absatzmarkt entzogen, dann lösen sie ohne viele Worte das herrschende Verhältnis. Seht Südafrika den Amerikanern verloren, dann Adieu englische Freundschaft. —

Man hatte mit einer gewissen Genugthuung die Belgrader Meldung aufgenommen, daß das 6. und 7. Regiment, dessen Offiziere und Mannschaften an der Ermordung des Königspaars beteiligt waren, in die Provinz verlegt werden würden. Das Belgrader „Amtsblatt“ dementiert jene Mitteilung, die beiden Regimenter bleiben als Zierde des Landes in dessen Hauptstadt. Was die diplomatischen Beziehungen Serbiens zu den Mächten betrifft, so ist zunächst alles beim Alten geblieben, da die Mächte die Belgäubigung ihrer Vertreter in der vorausgegangenen Belgäubigung der Gesandten Serbiens auf den ausländischen Posten abhängig machen. Nur bezüglich Montenegro ist eine Ausnahme gemacht worden. Der serbische Gesandte in Cetinje ist eine so interessante Figur, daß von ihm eingehender gesprochen zu werden verdient. Er heißt Milosch Wassitsch und war Major als König Alexander seine Neigung zu Draga Rajichin faßte. Wassitsch war ein heller Kopf, er verpflichtete sich dem König, indem er der Vermählung desselben mit Draga die Wege ebnete. Der königliche Dank blieb nicht aus. Obwohl sich Wassitsch im Heere nichts weniger als hervorgetan hatte, wurde er vom Major doch gleich zum Kriegsminister befördert. Dieses Avancement, dessen Ursache kein Geheimnis blieb, stiftete Unfrieden im Offizierskorps, der dadurch beigelegt wurde, daß Wassitsch als Gesandter nach Cetinje geschickt wurde. Dort aber suchte er den Prinzen Minko, der gleich Peter Karageorgiwitsch auf den serbischen Königsthron spekulierte, für sich zu gewinnen, indem er ihm seine Unterstützung zur Erreichung jenes Zieles antrug. Alexander war ob dieses Undanks tief erschüttert und trug sich mit dem Entschluß der Abberufung des treulosen Gesandten, als ihn die Nordklage traf. König Peter hat ohne Umschweifung die Abberufung Wassitsch' aus Cetinje verfügt; sich aber damit auch den ersten, und man muß hinzufügen, nicht ungefährlichen Feind gemacht. Milosch Wassitsch spielt vielleicht noch einmal eine Rolle in der Geschichte Serbiens.

Landesnachrichten.

* Am kommenden Sonntag, 19. d. M., findet von nachm. 3 Uhr ab im „Anter“ zu Wörnersberg eine Feier des 100. Geburtstags des K. K. Kalmbach, genannt der

Hansenbauer statt, zu der alle Freunde des Jubilars und Wörnersbergs, insbesondere auch die Mitglieder der Schwarzwaldbezirksvereine freundlichst eingeladen sind.

* **Neuenbürg, 11. Juli.** Ein seltenes Fest verlegte heute unsere Stadt und Nachbarschaft in freudige Bewegung, die Feier des hundertjährigen Bestandes der hiesigen Senfensfabrik. Begründet 1803, hat sich dieses Geschäft Firma Hauelsen und Sohn, von einer Entwicklungsstufe zur andern sich hebend und ausdehnend, unter den gleichartigen Werken in Deutschland an die erste Stelle emporgeschwungen und beschäftigt zur Zeit gegen 200 Arbeiter mit einer höchstmöglichen Jahresproduktion von 345,000 Senfen und 235,000 Sichel. Am 19. Juli 1861 hatte die Fabrik die Ehre des Besuchs König Wilhelms I.; noch heute erzählt man sich von den huldvollen anerkennenden Worten, die damals der König den Leistungen der Fabrik und dem in ihrer Leitung waltenden Geiste widmete. Auf dem Gebiete der Wohlfahrts-Einrichtungen ist die Firma Hauelsen den gesetzgeberischen Fortschritten der Zeit längst vorausgeeilt. Schon 1805 wurde unter dem Namen „Bruderbüchse“ eine „Vorbereitung zur gegenseitigen Unterstützung in Krankheits- und Nothfällen ins Leben gerufen und 1831 erweitert durch die Aufnahme der Alters-, Witwen- und Waisenversorgung. Daß ein fester Stamm von Arbeitern sich in der Fabrik eingelebt hat, beweist die Tatsache, daß die aus der „König-Karl-Jubiläumstiftung“ zu verteilenden Medaillen, zur Auszeichnung für langjährige treue Dienste bestimmt, bis jetzt nicht weniger als 53 Arbeitern dieser Senfensfabrik verliehen werden konnten. Anlässlich der hundertjährigen Jubelfeier des Geschäftes beehrte die Stadt den jetzigen Besitzer, Kommerzienrat Ferdinand Schmidt, mit dem Diplom des Ehrenbürgers, eine Auszeichnung, die seitens der Stadt Neuenbürg bisher noch nie vergeben worden war. Als Ausdruck allerhöchster Anerkennung traf für den Jubilar das Ritterkreuz des Friedrichsordens ein. Das Festmahl in der Turnhalle, das die Angestellten und Arbeiter der Fabrik mit zahlreichen geladenen Gästen in der Fabrik vereinigte, war reich belebt von Ansprachen und Toasten.

* **Neuenbürg, 13. Juli.** Ein gewiß seltener tragischer Fall hat sich im Hause des Straßewarters J. G. Sauer zugetragen. Während die Eltern auf der Wiege mit Heuen beschäftigt waren, war einem 10jährigen Mädchen sein 10 Wochen altes Schwesterchen in Obhut gegeben. Nachdem letzteres in seinem Bettchen eingeschlafen war, machte sich das Mädchen vor dem Hause zu schaffen. Inzwischen flog eine Henne durch das offene Fenster des nieder gelegenen Kreuzstods in die Wohnstube und setzte sich, wie der „Schw. Bot.“ berichtet, auf das Gesichtchen des schlafenden Kindes. Als das Mädchen nach kurzer Zeit sich nach seinem Schwesterchen umschaute, war es erschrocken. Die Henne wollte sich offenbar brütend in das Bettchen setzen oder ein Ei in dasselbe legen und hat so das Unglück verursacht.

* **Leonberg, 12. Juli.** In nächster Zeit wird die Kanalisierung der Stadt und zwar zuerst die der Altstadt in Angriff genommen.

* **Neukarlstal, 13. Juli.** Heute morgen 1/4 Uhr brach in einer zwischen zwei größeren Wohngebäuden liegenden Scheuer Feuer aus. Dasselbe griff so rasch um sich, daß an eine Rettung der beiden Häuser nicht zu denken war. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen; der 17-jährige Sohn eines der Hausbewohner, im Begriff, seine 10jährige Schwester in Sicherheit zu bringen, fand zusammen mit dieser den Tod in den Flammen. Zwei andere Geschwister wurden mit Mühe gerettet und liegen an ihren Verletzungen darnieder.

* **Stuttgart, 13. Juli.** Die Meister haben in den letzten Tagen den streikenden Gipsern und Stukkateuren die Antwort zugehen lassen, nicht eher in Verhandlungen einzutreten, bis die Gehilfen die Arbeit wieder aufgenommen haben. Um nun doch eine Vereinbarung zwischen den Meistern und Arbeitern herbeizuführen, beschloßen die Streikenden, heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

* **Stuttgart, 13. Juli.** Generalleutnant z. D. Marchtaler, der die Feldzüge 1866 und 1870 mitgemacht hat, Onkel des württembergischen Militärbevollmächtigten in Berlin, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

* **Alm, 10. Juli.** Es ist sehr fraglich, ob der Reichstagsabgeordnete Bebel in den Besitz der 400 000 M., die ihm von dem bayerischen Leutnant Kollmann vermacht worden sind, gelangt. Von den Verwandten Kollmanns ist das Testament bereits angefochten worden. Bebel wird infolgedessen den Beweis dafür antreten müssen, daß Kollmann bei der Abfassung des Testaments im vollen Besitz seiner Geisteskräfte gewesen ist. Dieser Nachweis dürfte aber angesichts der ganzen Sachlage schwer zu erbringen sein.

**Forstamt Dornstetten.
Nadel-Stammholz-
Verkauf**

am Montag den 3. August
vorm. 9 Uhr im Rathaus in
Dornstetten aus Staatswald Döbele
Abt. Böfingersteig, Längenhardt,
Abt. Sandebene, Satteler Abt.,
Obere Schlicht, Ober. Hochwald
Pfahlberg Abt. Gelssteig und
Luxemburger

Fichten und Tannen-Lang-
holz 956 St.: normal Fm.
43 I., 118 II., 148 III., 171 IV.,
30 V. Kl. Ausschuss Fm. 84 I.,
66 II., 85 III., 63 IV., 7 V. Kl.
Sägholz 35 St. Ausschuss Fm.
22 I., 9 II., 6 III. Kl.

Forstamt Hoffstett.

**Beng-Holz-
Verkauf**

am Montag den 27. Juli
vorm. 10 Uhr

in Rehmühle aus Staatswald I.
Frohwald, 10 Heutweg, 11 Tiroler-
tanne, II. Bergwald, 4 Tropfen,
21 Blochhütte, III. Schindelhardt,
8 Schindelkopf, 9 Mähloch, 11 Kohl-
ader:

Rm.: buchen 24 Prügel und Klotz-
holz, 45 Ausschuss; Nadelh. 79 (ta.)
Koller, 117 Prügel, 167 Anbruch.
Auszüge sind vom Kameralamt
Altensteig erhältlich.

Ettmannweiler.

Verbot.

**Das Beeren-
sammeln**

ist in den hiesigen Gemeinde-
und Privatwaldungen für
Auswärtige bei Strafe verboten.
Den 15. Juli 1903.

Gemeinderat.

Simmersfeld.

**Das Sammeln von
Heidelbeeren**

und
Preiselbeeren

in den hiesigen Gemeinde-
waldungen ist bis auf weiteres
für Auswärtige

verboten.

Den 13. Juli 1903.

Schultheißenamt.

**Das Sammeln von
Heidelbeeren
Preiselbeeren &
Himbeeren**

ist in den hiesigen Gemeinde- und
Privatwaldungen für Auswärtige bei
Strafe

verboten.

Den 14. Juli 1903.

Gemeinderat.

Altensteig-Dorf.

Verbot.

**Das Sammeln von
Heidel- und
Preiselbeeren**

in den hiesigen Gemeindegewald-
ungen ist für Auswärtige bei Strafe
verboten.

Gemeinderat.

Altensteig.

Düngerhaare

verkauft

Robert Kempf.

Einladung

zur Feier des 100. Geburtstages des

J. G. Kalmbach (Hausenbanern)

am Sonntag den 19. Juli d. J., von nachm. 3 Uhr ab
im „Anker“ zu Wörnersberg.

Ettmannweiler.

Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag den 19. Juli d. J.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier
zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Wilh. Säuberlich | **Katharine Würker**

Sohn des Ehr. Säuberlich | Tochter des
Hauers | Ab. Würker, Gmdepflg.
in Auerbach (Baden). | in Ettmannweiler.

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu
heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magen-
krampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Fer-
schleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Haus-
mittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen
schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig
befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt
und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des
Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein be-
seitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut
von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden
Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also
nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden
die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Sympto-
me, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen
(veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden
oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen
wie Beklemmung, Kopfschmerzen,
Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in
Leber, Milz und Fortaderystem (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuterwein rasch u. geknd beseitigt. Kräuter-
wein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Ver-
dauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten
Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.
Gauges, bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei gänzlichem Appetitlosigkeit unter nervöser Ab-
spannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopf-
schmerzen, Schlaflosigkeiten Nächten stehen oft solche Kranke langsam dahin
Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung
und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. ver-
bessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem
Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Aner-
kennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und
1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Hailer-
bach, Wildberg, Baiersbrunn, Feinach, Calw, Entingen,
Norb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig
Weststraße 89“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen
nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

For Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich: Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.
Mein Kräuterwein ist kein Gabelmittlel; seine Bestandteile sind: Malaga-
wein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Eberesch-
saff 1500, Kirschsaff 3200, Fenchel, Anis, Helemwurzel, amerik.
Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel aa 100.

Altensteig.

**Saftpresen
Kettigbohrer
Kettighöbel**

in schöner Auswahl
billigt bei

W. Beerli.

Beuren.

**Das Sammeln von
Heidelbeeren u.
Preiselbeeren**

in den hiesigen Gemeinde- und Privat-
waldungen ist für Auswärtige bei
Strafe verboten.

Gemeinderat.

Altensteig.

Freiw. Feuerwehr.

Am nächsten Sonntag, den 19. ds. Mts.
morgens 6 1/2 Uhr

findet eine

Haupt-Prob

statt, wozu sämtliche Mitglieder der Feuerwehr anzurücken haben.
Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Das Kommando.

Ebhausen-Altensteig, den 15. Juli 1903.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme, die
wir bei dem Hingang unseres lieben
Vaters, Bruders, Schwieger- und Groß-
vaters

G. J. Schöttle

Helmacher & Gemeindepfleger
erfahren durften danken herzlich:

Katharine Gehring, geb. Schöttle,
mit ihrem Mann, Schullehrer
Gehring in Altensteig.

Barbara Schuon, geb. Schöttle, Kaufmanns Witwe,
in Nagold

G. J. Schöttle, Helmacher, mit Frau Emma,
geb. Schöttle, in Ebhausen

Friederike Gehring, geb. Schöttle, mit ihrem Mann,
Schullehrer Gehring in Bottnang

Gottlob Schöttle, Schreiner, mit Frau Barbara,
geb. Reichert in Ebhausen.

Ettmannweiler-Oberweiler.

Notiz & Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 21. Juli d. J.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberweiler
freundlichst einzuladen.

Friedr. Koller, Zimmermann

Sohn des
Matthias Koller, Amtsdieners
in Ettmannweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Aichhalden.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Christine Hädtle

Tochter des
Christian Hädtle, Straßen-
wirts in Oberweiler.

Ueberberg.

**Bekanntmachung.
Das Sammeln von
Heidelbeeren
& Preiselbeeren**

in den hiesigen Gemeinde- und
Privatwaldungen ist für Aus-
wärtige bei Strafe

verboten.

Den 12. Juli 1903.

Schulth.-Amt.

Oberweiler.

**Das Sammeln von
Heidelbeeren
Preiselbeeren
und Himbeeren**

in den hiesigen Gemeinde- und
Privatwaldungen ist für Aus-
wärtige bei Strafe

verboten.

Gemeinderat.

Altensteig.

Etwa 14 bis 1500 Stück gut-
erhaltene

Dachziegel

setzt dem Verkauf aus

Privatier Graf.

Gaugenwald.

**Das Sammeln von
Heidel- und
Preiselbeeren**

in den hiesigen Gemeinde- und
Privatwaldungen ist für Aus-
wärtige bei Strafe

verboten.

Den 13. Juli 1903.

Gemeinderat.

Altensteig.

**Bremsenöl
Stinköl, schwarz
Prattisch!! Bewährt!!**

Stangen's patentierte
Fliegenfänger
sind die besten; fangen Tausende
von Fliegen, à Carton 10 u. 15 Pf.
empfehlen

Chr. Burghard jr.

Bödingen.

Knechtgesuch.

Es kann sofort ein jüngerer
Knecht

gegen guten Lohn eintreten bei
Waidelich & Rapp.

